

Sekretärin mit viel Pelz

„Animatronics“ sollen bald Büros verschönern





Das verkabelte Eichhörnchen kann wie eine Sekretärin lästige Anrufer abwimmeln. BILD: MIT MEDIA LAB

Modernste technische Geräte für den Büroalltag könnten sich in naher Zukunft in weichen Stofftieren verbergen.

VON LENA BROCHHAGEN

Wenn wir doch alle eine Sekretärin hätten. Eine nette, ältere Dame im Karokostüm, die Kaffee kocht, den Terminkalender organisiert und aufdringliche Anrufer abwimmelt. Leider kann sich das nicht jeder leisten. Aber dafür ein Plüschtier kaufen. Das „Cellular Squirrel“, eine Erfindung des Schweizers Stefan Marti, ist über eine drahtlose Bluetooth-Verbindung mit dem Handy verbunden. Klingelt ein Anrufer, misst das das fluffige Stoff-Eichhörnchen mit den vielen Kabeln im Bauch über Sensoren, wie beschäftigt der Besitzer ist, und siebt dann die Anrufer nach Wichtigkeit. Nur die wichtigsten Anrufe lässt das „Animatronic“, das animierte Elektrogerät, durch.

„Heutige Handys unterbrechen uns oft in unangemessenen Momenten. Das Läuten ist sehr schwer zu ignorieren“, sagt Eichhörnchen-Erfinder Marti im Gespräch mit dem

„Kölner Stadt-Anzeiger“. Nicht so das „Cellular Squirrel“: Lässt es einen Anruf durch, klingelt es nicht wie ein Durchschnittshandy mitten in der Besprechung mit dem Chef, sondern zwinkert dem Besitzer zu und wackelt desto heftiger mit dem Schwanz, je wichtiger es den Anruf bewertet. Will man den Anruf annehmen, drückt man dem Tierchen die Pfote und geht dann ans Telefon oder spricht direkt durch das „Cellular Squirrel“. Mit einem Druck auf

Noch akzeptiert keiner, dass man mit einem Eichhörnchen spricht

STEFAN MARTI

die Hinterpfote kann man das Eichhörnchen zum Schweigen bringen. Es rollt sich dann wieder wie zum Schlafen zusammen. Vorgängermodelle des Eichhörnchens waren ein Hase und ein Papagei. „Wir wollten etwas Süßes haben, damit die Leute ihm positiv begegnen“, sagt Marti.

Nach einem ähnlichen Prinzip wie das „Winken statt Klingeln“ des Eichhörnchens funktioniert die

Plastikkatze „iCat“ von Philips. Wie eine Computermouse ist sie eine Art Brücke zwischen Mensch und Computer – nur vermittelt sie im Gegensatz zur Plastikmaus auch eine Art soziale Wärme. Sie erkennt und imitiert Gesichter und Stimmungslagen, kann Körpersprache einsetzen und sprechen. „So wird »iCat« zu einem wahren Begleiter“, heißt es bei Philips.

Serienreif sind die Animatronics allerdings noch lange nicht. Und auch, ob die verkabelten Tiere wirklich das soziale Leben verbessern, sei dahingestellt. Denn wer weiß, wie der Chef reagiert, wenn statt des Handyklingelns ein winkendes Plüsch-Eichhörnchen die Besprechung unterbricht? Das Problem kennt auch der Erfinder Stefan Marti: „Es wird fünf Jahre dauern, bis die Leute akzeptieren, dass man mit einem Eichhörnchen statt mit dem Telefon redet.“ In entsprechender Stückzahl produziert, könnte ein „Cellular Squirrel“ mit integriertem Handy etwa so viel kosten wie ein normales Mobiltelefon. Damit ist es auf jeden Fall billiger als eine Sekretärin aus Fleisch und Blut.

 web.media.mit.edu/~stefanm/phd/cellularsquirrel